



Predigtserie: Leben im Exil

Predigt: Der Ausgang steht fest

Einstieg

Eine Lebensregel ist ein hilfreiches Gerüst, das uns zu innerem Frieden und Ordnung führt und uns hilft, in Jesus zu bleiben und so die Person zu werden, die Gott möchte, dass wir sind. Hast du dir in letzter Zeit bewusst Gedanken über eine Lebensregel gemacht?

Einleitung

Während es in den ersten sechs Kapiteln im Buch Daniel um konkrete Geschichten aus dem Leben im Exil geht, markiert Daniel 7 einen Wendepunkt. Es öffnet sich eine neue Perspektive. Daniel bekommt einen Blick hinter die sichtbare Realität.

Diese Art von Text nennt man Apokalyptik. Das bedeutet Aufdeckung. Es geht nicht darum, Angst zu machen, sondern den Vorhang zur Seite zu ziehen und zu zeigen, was wirklich geschieht. Apokalyptik hilft uns, unsere Gegenwart aus Gottes Perspektive zu verstehen.

Apokalyptik verwendet viele Bilder und ist aufgeladen mit Symbolik. Wilde, oft beängstigende Bilder sollen eine Realität ausdrücken, die sich mit normalen Worten kaum fassen lässt. So wie wir von einem Traum erzählen, greifen die Autoren zu Tieren, Feuer oder Chaos, um Gefühle und geistliche Wahrheiten sichtbar zu machen. Die Bilder zeigen nicht nur was ist, sondern wie es ist, und decken verborgene Wirklichkeiten auf. Hinter sichtbaren Dingen stehen tiefere Wahrheiten.

Ein Imperium wirkt mächtig und glänzend, aus Gottes Perspektive kann es aber bestialisch sein. Die Bildsprache dient außerdem als Schutz, denn direkte Kritik an Herrschern wäre gefährlich gewesen. Sie war eine Art geistliche Codesprache. Bestien, Chaosmeer und himmlische Throne waren damals vertraute Symbole, die sofort etwas in den Menschen ausgelöst haben. Für sie war das nicht komisch, sondern sehr aussagekräftig.

Daniel 7

Daniel hat in der Nacht eine Vision. Er sieht das Meer, ein Symbol für Chaos und die Kräfte, die hinter der menschlichen Geschichte wirken. Aus dem Meer steigen vier große, furchteinflößende Tiere auf: ein Löwe mit Adlerflügeln, ein Bär zum Angriff aufgerichtet mit drei Rippen im Maul, ein Leopard mit vier Köpfen und vier Flügeln und ein Ungeheuer mit Eisenzähnen, zehn Hörnern und einem weiteren Horn mit Augen und frechem Maul. Diese Tiere stehen für Reiche und Machtstrukturen, die sich absolut setzen und oft entmenschlichend wirken. Während auf der Erde Chaos herrscht, richtet sich Daniels Blick in den Himmel.

Lest Daniel 7,9–14 (Luther 2017)

9 Ich sah immer noch hin, bis Throne aufgestellt wurden und einer, der uralte war, sich setzte. Sein Gewand war weiß wie Schnee und sein Haar so hell wie reine Wolle. Sein Thron bestand aus Flammen und feurigen Rädern. 10 Ein ganzer Feuerstrom flutete aus ihm. Tausende und Abertausende standen zu seinem Dienst bereit, und eine unzählbare Menge hatte sich vor ihm versammelt. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden aufgeschlagen. 11 Ich schaute wieder auf das Horn, das so prahlerisch dahergeredet hatte, und sah, wie das ganze Tier getötet und sein Körper in die lodernde Glut geworfen und vernichtet wurde. 12 Den übrigen Tieren wurde die Herrschaft genommen, doch ließ man jedes bis zu einer bestimmten Frist am Leben. 13 Immer noch sah ich die nächtlichen Bilder: Da kam mit den Wolken des Himmels einer, der aussah wie der Sohn eines Menschen. Man führte ihn zu dem, der uralte war, 14 und verlieh ihm Macht und Ehre und übergab ihm die Herrschaft. Die Menschen aller Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist ewig, sie wird nicht vergehen, sein Reich wird niemals zerstört.

Gott ist souverän, ruhig und unerschütterlich. Die Reiche der Welt haben nicht das letzte Wort. Alles liegt in Gottes Hand, und aus seiner Perspektive besteht kein Grund zur Angst. Der Höhepunkt der Vision ist die Begegnung mit dem Menschensohn. Wir müssen die Realität nicht nur von unten betrachten. Wir dürfen lernen, sie von Gottes Perspektive her zu sehen. Wir durchschauen die Reiche dieser Welt, weil wir vom Reich Gottes her leben.

Reflexionsfragen

- Was uns umgibt und auf uns einwirkt, hat häufig auch eine geistliche Dimension. Wo und wie wirken Macht, politische Systeme, Ideologien, Weltanschauungen, oder auch die Unterhaltungsindustrie etc. heute entmenschlichend?
- Was hilft dir, in deinem Alltag die Perspektive Gottes einzunehmen statt nur auf das Sichtbare zu schauen?
- Wie verändert sich dein Denken über das Leben und über das, was du aktuell erlebst, wenn du Gottes Perspektive einnimmst (Wenn du die Realität hinter der Realität siehst)?

Als Jesus Gemeinschaft üben wir heute: Examen nach Ignatius (Die Gruppenleitung leitet durch die Übung und setzt den zeitlichen Rahmen fest; alle führen die Übung für sich im Stillen durch)

1. **Zur Ruhe kommen:**
Herr du bist wirklich hier. Mein Zuhause ist dein Königreich.
2. **Dankbarkeit:**
Wo habe ich heute Gottes Liebe erlebt und gespürt?
3. **Rückschau:**
Wo war ich im „Babylon-Modus“ (Angst, Kontrolle, Egoismus, etc.)?
4. **Erkennen:**
Wo hat Gott mich heute zu Treue, Liebe, Wahrhaftigkeit gerufen?
5. **Antwort:**
Wie möchte ich morgen leben, wenn Jesus König ist?

Kleingruppenwerte

Sicherer Ort: was in der Gruppe gesagt wird, bleibt in der Gruppe

Wertschätzung durch Zuhören: versuch dir nicht direkt eine Antwort zu überlegen, sondern sei voll auf dein Gegenüber konzentriert.

Stille: Lass Stille zu, damit die Gruppe Zeit hat über die Frage oder Antwort eines anderen nachzudenken.

Zwischengespräche: Sei Rücksichtsvoll und führe keine Neben Konversationen.

Helfersyndrom: Ihr seid nicht da um die anderen zu verändern, das ist Jesu Part. Gib keine schnellen und platten Antworten oder Ratschläge und Lösungen.

Spannungen aushalten: Wenn ein Teilnehmer etwas Persönliches teilt, besteht die Gefahr, das andere Teilnehmer ihn aufmuntern, trösten oder Beileid bekunden wollen. Das führt oft dazu, dass ersterer aufhört sich mitzuteilen. Widersteht genauso der Versuchung Spannung durch Humor aufzulösen. Haltet Spannung aus.

Zeit: Achte auf die Zeit die du in Anspruch nimmst.

Einfluss: Mach dir bewusst, dass du dein Umfeld durch deine Worte, Handlungen und nonverbale Kommunikation beeinflusst.

Ich-Aussagen: Es ist einfacher über die Probleme anderer zu sprechen, aber um das zu erreichen, was wir wollen ist es wichtig, dass du dich öffnest. Verwende Ich-Formulierungen statt „uns“, „wir“, „ihr“ oder „die Kirche“.

Kämpfe für Beziehungen: Beziehungen erreichen ein ganz neues Level, wenn Konflikte auf eine gesunde und respektvolle Art gelöst werden. Wenn Konflikte innerhalb der Gruppe auftreten, verpflichten wir uns für Beziehung zu kämpfen und miteinander statt übereinander zu reden.